

Theologische Grundausrichtung zum Thema „Sünde“

Was genau können wir über „Sünde“ in der Bibel erfahren?

Ist das noch zeitgerecht?

Wie alles begann – 1.Mose 1-3

Als Gott den Menschen erschaffen hatte, war er begeistert von der Vollkommenheit seiner Schöpfung. In liebevollem Miteinander lebte Gott selbst mit den Menschen im Garten Eden. Der Mensch sollte aber nicht einfach nur eine Marionette sein – Gott wollte, dass der Mensch ihm vertraute und schenkte ihm den freien Willen! Deshalb gab er ihm ein einziges Gebot mit. Er durfte von allen Früchten des Gartens essen, nur die Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse sollte er meiden. Gott machte ihn darauf aufmerksam, dass er bei Nichteinhalten des Gebotes sterben müsse. Der Mensch wurde neugierig. Die Schlange – so die biblischen Ausführungen – säte Misstrauen und behauptete, Gott wolle nicht, dass er Mensch so schlau werde wie er. Schließlich aß der Mensch von der verbotenen Frucht. Tatsächlich wurden ihm die Augen für das Gute und das Böse geöffnet, Angst und Scham waren plötzliche und tägliche Wegbegleiter. Das erste, was erstarb, war das Vertrauen und die innige Beziehung zu Gott selbst. Der Mensch versteckte sich (1Mose 3,8). Der Mensch hatte sich entschieden und musste ab diesem Zeitpunkt sein Leben selbst meistern.

Die Folgen waren verheerend. Der Mensch ist nämlich „nur“ ein Abbild Gottes und nicht dieser selbst. Misstrauen, Streit, Brudermord, Neid, Missgunst, schlechtes Reden, Verleumdungen u.v.m. nahmen rapide zu. Ist es nicht so? Deshalb spricht man weiter von vielen „Sünden“.

Die Sünde ist ein Zustand

Sünde im Alten Testament bedeutet schlichtweg „Zielverfehlung“. Der Mensch hat sich entschieden, Gott nicht zu vertrauen und war daraufhin auf sich selbst gestellt. Aus dieser Trennung heraus nahm das Böse mehr und mehr zu. Jeder Mensch hat sein eigenes Verständnis von Gut und Böse – Richtig und Falsch, je nach persönlichem Bedürfnis und nach persönlicher Prägung.

In Jakobus 1,15 heißt es:

Wer der Versuchung erliegt, sollte niemals sagen: »Diese Versuchung kommt von Gott.« Gott lässt sich nicht zum Bösen verführen, und er verleitet auch niemanden zur Sünde.

14 Jeder Mensch wird durch seine eigenen Begierden dazu verleitet, Böses zu tun. 15 Wer seinen Begierden nachgibt, sündigt, und die vollzogene Sünde führt zum Tod.

Der Zustand der Trennung führt tatsächlich zum Tod. Physisch merken wir das täglich, denn sterben muss irgendwann jeder!

In der Bibel finden sich 10 smarte Gebote: u.a. Du sollst nicht lügen, Du sollst nicht stehlen, Du sollst nicht..... Es sind gute Gebote – daran lässt sich nichts Schlechtes finden.

Kein Mensch ist in der Lage diese wirklich zu halten! Klingt erst mal gemein und unglaublich – oder? Tatsächlich ist es aber ein Spiegel für das Böse und Egoistische in uns Menschen.

Ein Spiegel, der uns wachrütteln möchte, wenn wir ehrlich hineinschauen. Die Bibel möchte uns einen Weg zeigen, wie wir die Trennung zwischen Gott und uns überwinden können. Gott hat einen Plan – einen Heilsplan.

Im Brief an die Römer schreibt Paulus:

Denn alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren. Doch Gott erklärt uns aus Gnade für gerecht. Es ist sein Geschenk an uns durch Jesus Christus, der uns von unserer Schuld befreit hat. Denn Gott sandte Jesus, damit er die Strafe für unsere Sünden auf sich nimmt und unsere Schuld gesühnt wird. Wir sind gerecht vor Gott, wenn wir glauben, dass Jesus sein Blut für uns vergossen und sein Leben für uns geopfert hat. Gott bewies seine Gerechtigkeit, als er die Menschen nicht bestrafte.

Röm. 3,21-25 (NLB)

Gott hat uns erschaffen, weil er uns liebt und er möchte, dass wir ihn erleben, erfahren und spüren, dass unser Leben ein wunderbares Ziel hat – unabhängig von unseren aktuellen Umständen.

Jesus Christus kam auf diese Erde, um die Trennung zwischen Gott und den Menschen zu beenden. Er selbst wurde zum Weg – zum Ausweg. Er starb für uns – er nahm den Tod auf sich, den wir eigentlich erleiden sollten als Folge für unsere Trennung.

Sein Tod bringt uns neues Leben in der Kraft des Heiligen Geistes, WENN wir daran glauben. Der Mensch schafft es trotz unglaublicher Technologien und trotz eines zurzeit unglaublichen Wissensvermögens nicht, wirklichen Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt herzustellen.

In Johannes 3 heißt es:

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch seinen Sohn zu retten.

Joh. 3,16 (NLB)

Wenn wir daran glauben, schenkt Gott uns einen Neuanfang und ein weiches und liebendes Herz. Wir werden durch den Heiligen Geist neu – nämlich im Herzen wieder-geboren.

In Galater 5 heißt es:

Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, (...).

Galater 5, 22 (NLB)

Das bedeutet „Gottes Liebe leben“ – wirklich auch jetzt anders zu handeln und (ewig) zu leben!

Aber bis heute gilt der freie Wille des Menschen und das Böse ist leider immer noch zeitgemäß! Aber es gibt einen Ausweg! Wir haben die Wahl – zurück zu Gott oder alleine auf uns gestellt bleiben!

